

## **Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis**

**5. Juli 2015**

**Textgrundlage: 2. Thessalonicher 3,1-5**

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Laufen,

laufen, lief, gelaufen...

...bin ich gestern ganz, ganz wenig.

Laufen,

die Nase kann es und die Kosten auch,

die Laufenden sind die, die man gern unterschätzt.

Laufen,

laufen, lief, gelaufen,

das läuft schon!, tönen gern die Optimisten.

Wohingegen die anderen eher fragen: Und am Ende? Worauf läuft´s da hinaus?

So laufen die Dinge und die Zeit läuft auch,

da läuft was hinein, da etwas hinaus.

Mal läuft´s hindurch, mal läuft´s vorbei.

Alles läuft, alles fließt, panta rhei...

Laufen...

...wie läuft´s? Heißt wohl: Wie geht es dir?

Et läuft, heißt dann die coole Antwort, wenn alles i.O. ist.

Laufende Nase und laufende Kosten,

es läuft überall und an manchen Ort auch nicht.

Laufen, lief, gelaufen.

Wir lernen es, wenn´s gut läuft, wenn die Füße klein und unsere Beine noch so kurz sind, dass das Fallen aus nicht allzu großer Höhe geschieht, dann lernen wir laufen.

Der erste kleine eigne Schritt, der war ein großer für jeden von uns, denn, wenn es gut läuft, macht das Laufen, dass wir selbst entscheiden, wo es hinget, wo ich hinlauf...

*...es gibt in dieser Zeit auch Hilfen für die, deren Beine nicht können, Hilfen, die den Beinen Beine machen und die kranken Füße zwar nicht heilen, doch sie auch von A nach B bringen.*

Für alle, deren Kind den ersten eigenen Schritt getan hat, ist das ein großer Moment, ein großer Schritt auf die Zeit zu, in der das Kind auch die Hand nicht mehr braucht, auch den Rat nicht mehr will, auch den Kuss auf die Stirn verschmäht... der 1. Schritt der kleinen Wesen ist immer auch ein bisschen mit Wehmut belastet.

Aus Kinderfüßen werden mit den Jahren große.

Aus kurzen Kinderbeinen, werden mit den Jahren lange Beine großer Menschen, auch meine Füße, meine Beine sind gewachsen. Ich laufe, wie ich will und so gut ich kann, bin dankbar für gesunde Knie und einen langen Atem.

„Noch!“, hör ich da die Damen bei Kaffee leise lächelnd sagen, noch!

Die Damen wissen gut, wovon sie reden: Die Füße sind oft schwer, die Knie bei mancher schon kaputt, die Beine tragen Wasser in sich oder krampfige Adern. Kaum einer ist da, der nach Jahren, ja Jahrzehnten des Laufens nicht Schwierigkeiten hat.

...am letzten Donnerstag erst, standen wieder viele Helfer vor dem Pfarrhaus: Helfer mit vier kleinen Rädern, die das Laufen unterstützen, wenn es uns wieder so schwer fällt, wie ganz am Anfang, damals, als wir laufen lernten.

Laufen,

laufen, lief, gelaufen: Solange ich es kann, denk ich nicht viel darüber nach.

Es wird erst Thema, wenn es nicht mehr läuft, wenn ich nicht mehr laufe.

Laufen...

So vieles läuft, so viele laufen. Klar ist, dass es zum Laufen Füße braucht und Beine, Muskeln und Atem – doch ist das so?

Die Zeit läuft auch, die Nase und die Kosten, ganz ohne Füße laufen die.

Die Dinge laufen.

Und heut´ im Predigttext läuft etwas ganz Besonderes:

Es läuft... kein Film, auch keine Serie, kein Tatort, nein, es läuft: Ein Wort.

Und das ist dann doch ungewöhnlich.

*Weiter, liebe Brüder, [schreibt Paulus an die Christen in Thessalonich] betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und gepriesen werde wie bei euch **2** und dass wir erlöst werden von den falschen und bösen Menschen; denn der Glaube ist nicht jedermanns Ding.*

Am Anfang war das Wort und das Wort war barfuß, das kleine Wort mit den kurzen Beinen und den kleinen Füßen war barfuß und stand noch etwas wackelig. Es hielt sich fest an einer Hand, an der rechten Hand dessen, der neben ihm stand. Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott.

An seiner Hand wagte es die ersten Schritte, strauchelte ab und an, fing sich wieder, wurde sicherer und sicherer und schließlich konnte es die Hand loslassen und stand auf eigenen Beinen, sicheren Fußes hörte man es nun: „Es werde Licht!“ Und? Es ward Licht. So wuchs das Wort im Licht heran, Jahr um Jahr, Jahrzehnt um Jahrhundert, wuchs und lief sicheren Schrittes von Ost nach West, von Nord nach Süd. Erst nur in einem kleinen Land, dann lief es weiter, über eine Grenze und die nächste, manchmal ging es allein und manchmal nahm es jemand mit.

Besonders gern saß es bei einem Huckepack, ja, mit dem Mann war es gerne unterwegs. Bei ihm da hatte unser Wort oft Gefühl, dass auch es selbst noch etwas lernen könnte. Doch dieser junge Mann starb viel zu früh, war keine 40 Jahre alt als man ihn kreuzigte.

Doch unser Wort war nicht allein. Fortan begleitete es andere und sprach mit ihnen auch über jenen Jesus und seinen frühen Tod. Das war ein großes Thema zwischen ihnen. Mit einem hat es ganz besonders viel gestritten und debattiert: mit diesem Paulus! Man, man, war das ein sturer Knochen. Ganz schön lang hat es gedauert, bis der sich überzeugen ließ – da hat das Wort allein nicht ausgereicht. Am Ende war da wieder Gottes Hand im Spiel.

Saulus-Paulus ließ sich taufen und war dann (fast) immer einer Meinung mit unserem Wort und so liefen sie gemeinsam fort von Ort zu Ort: in Griechenland sind sie gewesen, in der Türkei, am Ende dann auch in Italien.

Paulus trug es gern im Gepäck unser Wort, aber er ließ es auch alleine wandern, schickte es mal nach hier und mal nach dort, aber das Wort ließ sich komischerweise gar nicht wirklich schicken: Es hatte seine eigenen Ziele und nicht immer waren das die des Paulus. Und immer wieder staunte er auch, wie vielen Menschen das Wort begegnete ohne, dass da ein wirkliches Gespräch zustande kam. Ohne, dass dem Wort viel Beachtung geschenkt wurde, manchmal wurde es einfach überhört...

Und dann wieder, da wo er es am wenigstens vermutet hatte, fiel Gottes Wort auf fruchtbaren Boden, auf offene Ohren und in ein vorbereitetes Herz. Und dort bewirkte es, was er so gerne Glauben nannte.

Sie lernten gemeinsam, Paulus und das Wort, dass sie allein nicht alles in der Hand hatten, dass sie allein noch so viel laufen konnten.

Wer am Ende mit ihnen lief, war ein Geheimnis, das nicht sie, sondern nur der, der sie beide das Laufen gelehrt hatte, kannte!

Doch genau auf den vertrauten sie und liefen und liefen und liefen...

Paulus ist schon lange tot, doch das Wort es läuft und läuft. Und da es so viel unterwegs ist, braucht es ab und zu mal eine Pause – genau wie wir. Und nicht selten sucht das Wort sich dann einen Ort wie diesen, wo es sich gut sein lässt, weil die Menschen freundlich und die Musik umwerfend ist!

Heißen wir es Willkommen, das Wort Gottes in unserer Mitte und nehmen Sie es doch nachher einfach mit nach haus – es lässt sich einladen (am liebsten Huckepack ☺).

Amen.

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unser Verstehen der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn.

Amen.

*Juliane Rumpel, im Juli 2015*